

Tagung

Mehrsprachigkeit als Chance

Schwerpunktthema: Atlas der Mehrsprachigkeit in Europa

3.-5. Juli 2017 in Kassel

---

#### **Sektion 4: Wie wird in den Regionen Europas die Vermittlung der jeweiligen Bildungssprache für sprachliche und kulturelle Minderheiten organisiert?**

**Vortrag:** 30 Minuten plus 15 Minuten Diskussion

---

#### **Der Erwerb bildungssprachlicher Qualifikationen im Kontext von Minderheitensprachen – Einblicke in Bildungseinrichtungen**

Univ.-Prof. Dr. Vladimir Wakounig (AAU Klagenfurt/Celovec) und  
Mag. Magdalena Angerer-Pitschko (PH Kärnten/Koroška)

Sprache(n) und damit verbunden kulturelle Ausdrucks- und Denkformen machen neben anderen Aspekten einen wesentlichen Teil der Identität eines Menschen bzw. einer Gruppe aus. Welche Bedeutung der Thematik Sprache und Identität zukommt, formuliert Jürgen Trabant folgendermaßen: *„Die europäischen Sprachen und die in ihnen geschriebenen Texte sind (...) weniger als die zentralen Erinnerungsorte, genauer: die Orte des Gedächtnisses Europas, die lieux de la mémoire de l'Europe. In Ihnen sedimentiert sich sowohl das gemeinsame Erbe als auch die jeweilige Besonderheit der jeweiligen Stimme.“* (Trabant, 2014, S. 63). Übertragen in den Kontext von Mehrheiten und Minderheiten gewinnt diese Aussage zunehmend an Relevanz, weil vor allem für Angehörige von sprachlichen und ethnischen Minderheiten ein gesicherter und fundierter bilingualer Spracherwerb durch das Bildungssystem von großer Bedeutung ist. Gesellschaftliche Aufwertung von Minderheitensprachen benötigt ein schulisches Umfeld, das mit dem öffentlichen Raum unmittelbar vernetzt ist.

In die Diskussion um die Bildungssprachen müssen auch Minderheitensprachen einbezogen werden, weil sie damit ihren bildungspolitischen und gesellschaftlichen Stellenwert erhalten und für die Menschen eine identitätsstiftende Funktion darstellen. Bildungssprache ist jenes Register, das dem Einzelnen ermöglicht, an den sprachlichen, kulturellen und politischen Ressourcen der zwei- und mehrsprachigen Region zu partizipieren und sich mit den eigenen sprachlichen Kompetenzen in die Gestaltung der eigenen Umgebung einzubringen.

Der Inhalt des Beitrages zielt darauf ab, die zweisprachige Schulpraxis und die Rolle der zweisprachigen Lehrer/innenbildung an der Pädagogischen Hochschule in Kärnten/Österreich kritisch zu beleuchten. Am Beispiel der bilingualen Erziehung – Slowenisch und Deutsch - in Kärnten soll aufgezeigt werden, welche inhaltlichen Aspekte den Bezug zur regionalen und lebensweltlichen Zweisprachigkeit ermöglichen und welche schulischen Modelle eine durchgängige Sprachenbildung in einer Minderheitensprache sichern. Aktuelle Forschungsergebnisse werden in die Bearbeitung des Themas hereingenommen.